

SEAR RÄTSCHO

NICHT GANZ AUFLAGENSTÄRKSTE, DAFÜR VOLLIG UNABHÄNGIGE ZEITUNG DES LANDES

Jahrgang 1968

Dornbirn, 22. Februar 1968

1. Auflage



Neuartige Bauweisen

Wie wir erfahren, soll bei den, in den nächsten Tagen entstehenden First-Schliffen eine vollkommen neue Bauweise erstmals bei uns zur Anwendung kommen. Es handelt sich hier um die sogenannte Maulbauweise, die in Lustenau schon mehrfach erprobt wurde. Früher baute man von Hand, später kamen die Baumaschinen und die Automation und jetzt eben, als die neueste Errungenschaft, baut man mit dem Maul. Diese Maulbauweise soll besonders bei solchen Projekten Anwendung finden, bei denen wenig oder gar kein Geld vorhanden ist.

Das einzig gefährliche an dieser Bauweise sei jedoch, in der richtigen Bauphase einzuschalten. Es sei zum Beispiel schon vorgekommen, daß der Bau mit dem Maul schon fertig war und nachher sei man draufgekommen, daß man den Anfang vergessen habe. In solchen Fällen muß dann von der Maulbauweise bauweise vollkommen Abstand genommen werden und man muß auf konventionelle Bauweisen zurückgreifen. Da diese aber nach wie vor Geld erfordern, ist schon so manches Projekt den Planern im Maul stecken geblieben und hat sie dann ein bißchen gewürgt.

Wir hoffen jedenfalls, daß die Dornbirner First-Schliffgesellschaft, die ja als äußerst erfahrungsreich auf dem Gebiet des Schliffbaues gilt, ihre Bauweise genau studiert hat. Man ist ja von dieser Gesellschaft schon besondere Leistungen gewohnt: So wurde der First innerhalb eines halben Jahres lawisensicher und windgeschützt gemacht und auch das Gütle wurde so vergrößert, daß 1000 Autos mühelos parken können. Wir können nur hoffen, daß bei diesen Projekten die Maulbauweise richtig eingesetzt wurde, nicht daß sich später alles ganz anders herausstellt. Nachdem aber in der Gesellschaftsspitze lauter renommierte Geschäftsleute Dienst tun, kann man mit ruhigem Gewissen dem Entstehen dieser Schliffe entgegensehen.

Das große Vertrauen, welches die Bevölkerung diesem Projekt entgegenbringt, widerspiegelt sich ja auch in der riesigen Aktiensumme, die das Volk gezeichnet hat. Die Bedingungen und Versprechungen waren ja auch zu verlockend. Böse Zungen behaupten zwar, es seien nur einige Millionen gezeichnet worden, noch bössere sprechen sogar von nur 50.000.—, aber das Beste ist, man hört nicht darauf. Auch die Wirklichkeit ist nicht immer das Wahre.

Diejenigen, die ihr Geld in die Liftgesellschaft hineingelegt haben, sind auf jeden Fall zu beglückwünschen und es zeugt von großem finanziellen Weitblick, wenn man bei so todsicheren Projekten mitmacht. Daß das Projekt todsicher ist, stand ja deutlich in der Zeitung.

Abschließend möchten wir der First-Schliffgesellschaft noch wünschen, daß sie mit ihrer neuen Bauweise recht viel Erfolg hat und daß sie nicht abstürzt im steilen Gelände des Dornbirner Firsts. Es heißt zwar: Je höher man sich hinaufwagt, desto weiter kann man hinunterfallen. Dies gilt für hohe Berge genau so wie im Umgang mit hohen Geldsummen. Da aber der First kein gar zu hoher Berg ist und die Geldsummen der Schliffgesellschaft auch nicht sehr hoch sind, ist kein besonders großer Absturz zu befürchten.

LIRST-FIFT G. m. b. H.

Genossenschaft mit bedenklicher Herkunft.

Freikarte für eine Fahrt.

Gütte — Hasengerach — Gunzmoos — Salz-
böden — Laubergrat — Mörzelspitze —
(Bergstation Hotel)

Gilt auch als Gutschein für ein Glas Milch am
„Alten Hof“.

Fahrtzeiten:

täglich, stündlich, jederzeit für Jedermann
Für Aktionäre ab 20 Uhr Finsterniskarten.
Größter Europäischer Sessal-Schlapp-Lift
Schweizer Konstruktion mit Lustenauerantrieb.

Bitte ausschneiden!

An unsere Leser

Redakteur Karle von den stillgelegten Dreher-Werken möchte schon seit mehreren Jahren in die „Frührente“ abhauen. Nachdem wir ihm diesen Posten auf lebenslänglich versprochen haben, können wir ihm wegen seines erst 82 Jahren den Wunsch nicht erfüllen. Uns gegenüber stellt er sich alt, aber wenn er ein nettes Mädelsieht, hat er allerhand närrische Dinge im Kopf. So erzählt er mit Vorliebe: Als es noch keine „Seagar Rättscho“ gab, habe er einmal ein Mädels aus der Honggasse folgendes gefragt: „Wie wär es mit am Rande hintorom Bürglar Kappelle?“ Antwort: „I komm, aber soll i a Strickat mit nio?“. Falls das betreffende Fräulein noch am Leben sein sollte, könnte sie sich bei Eisengasse 16 melden.
(Ohne Strickat. Anm. d. Redaktion).

Geldgiganten aus Hoppeville fordern „First total“

Undro Fealdrascht dunn, ganz noch am Rih
leaband Lütt, si küntond gar nid äagn'r si.
I all'm a klä übr' durä, im schaffa und im reda,
gneur's wüdid z Dorabjara, grad bis gnua a jeda.
Früher siond se rüch'r gsi und saumäßig grisso,
händ fescht gschofft, gschmugglet, Husr zündt und a
klälä bschiasso.

Hüt ischt als viel kultiviert'r und d'Maschina rennond
abr übr' durä siond se no, wenn ou kuo-Hüs'r brennond.
Wo ane mit deam vielo Geald, mä ka nid als varschtlicko,
as sät a größerä Shtreuung hio, witt nid diann arschlicko.
Deaweag braschlans schtundalang und d'Milliona flügend,
mä muont as künn nid möglä si, daß Gwagsnä a so lügend.
Ab'r eabo übr' durä ischt als was d'Höpplar tuond,
gleich ob Private, odr d'Schpitza vod'r Gmuond.
Herrgot händ sä Dingr bolto, du muonscht as künn nid si,
mi Wib hett Veah und Wäld varkauft, wör i nid d'hindr gsi.
Freilä, jedä Zittung heat varkündt,
was ma mit d'm Firscht vardiona künt.
Ab'r eabo übr' durä zücht bin meischte Lütta numma,
drom muonnä händ sä sä argio und bliebond liabr dunna.



Ich weiß nicht was wir täten,
wenn wir ihn nicht hätten.
Er kümmert sich um alles
Im Falle jeden Falles.
Für Holz, das er geschont
wird er nicht schlecht entlohnt.
Er fordert daher radikal
eine hohe Abschlußzahl.
Auch schießt er, so er kann
geschürztes Zweibein, dann und wann.
Er muß das aber büßen
in Pflege seiner Süßen.
Es tät sich doch mehr lohnen
Im eignen Holz zu wohnen.

Die Quelle im Hosenladen

Frauen, Männer und Bambini
kaufen gern beim Bertolini.
Die Hosenauswahl ward bewundert
schon im Jahre Neunzehnhundert.
Dann führte man beim Bertolini
Damenkleider — noch nicht mini,
weil sie noch nicht Mode waren —
in den dreisten Zwanzigerjahren.
Und weiter wuchs der Bertolini
über Mäntel, Pelerini.
Er fand zuletzt den Absatztrick
mit einer tollen Sportboutique.
Seit kurzem baut der Bertolini,
Das Modehaus der Sport-Bikini,
um vom Dachstuhl bis zur Schwelle
für das Kaufhaus vulgo Quelle.
Hoffentlich fällt Bertolini
selbst nicht in die Quelle ini.
Zu starker Drang im Hosenladen,
kann selbst starken Männern schaden!

Aus dem Stadtparlament

Die Rathauskorrespondenz meldet: Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 22. 2. 1968 folgende Beschlüsse gefaßt:

- Die Achstraße wird als Rennstrecke für Autoakrabaten freigegeben, da sie sich, wie die Versuche von Gölzl jr. und Forstmeister Goldnagel beweisen, für Flüge in die Ach bestens eignet.
- Die bisher nur inoffiziell benützte Denkmalschutzbrücke in der Schmelzhütten wird zur Errichtung einer Dauerkaktenschau öffentlich freigegeben.
- Dem Antrag der HH. Patres Kapuziner, die Kapuzinermauer ähnlich wie das Oberdorfer Kaplanhaus zu einem Nacht-Tanzcafé auszubauen, wird nach Prüfung des Lokalbedarfs und zur Unterstützung des Café Källemann, das seine Gäste nach Mitternacht auf die Straße stellen muß, stattgegeben.
- Die vom Bund geplante Dr.-G.-A.-Moosbrugger-Belastungsstraße vom Wächser durch den Mahren zum Schwefel wird unter den gegebenen Finanzierungsvoraussetzungen verlagert.
- Die OTEX wird bis zur Wiedergenesung der Messgesellschaft und der Wirtschaft in Eigenregie der Messestadt Dornbirn veranstaltet. Ausgestellt wird politische Meterware aller Art und in allen Farben.
- Eine Unterstützung des Bauernrebellen Joe Igl wird aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Inserate von ihm dürfen auch im Gemeindeblatt nicht veröffentlicht werden.

In Bregenz nichts Neues

Unglück im Glück hatte die Festspielgemeinde im April vorigen Jahres, wo es ohne ihr Zutun bald zur Sanierung der Seebühne gekommen wäre. Eines Sonntag mittags war ein Brand auf der Seitenbühne entstanden. Durch das rasche Einschreiten des Herrn Bezirkshauptmannes und des Bezirksschulinspektors wurde ein größerer Schaden verhindert und ein Schuldiger gefunden. Dies führte dazu, daß man die Katastrophenklause nicht in Anspruch nehmen konnte.

Schwierigkeiten bei der Aufstockung des Kapitals der Gaststättenbetriebsgesellschaft m. b. H. gab es in Bregenz nicht etwa weil die nötigen Mittel gefehlt hätten, sondern weil die FPÖ-Stadtvertreter so kleinlich waren und die Meinung vertraten, daß die Stadt kein Nobelhotel aus Steuermitteln bauen dürfte. Da es in diesem Falle um den Lebensnerv der Landeshauptstadt, die Repräsentation ging, wurde die Aufstockung doch beschlossen und die Gesellschaft saniert. Böse Zungen behaupten, die genannte Gesellschaft werde demnächst in Sanitätsgesellschaft Gebhardsberg umbenannt, weil sie wahrscheinlich noch mehrere solcher Spritzen notwendig haben werde.

Die Bregenzer Stadtvertretung ist unvermutet in eine Untergrundbewegung geraten und von der Bergtrasse zur Unterflurtrasse abgerutscht. Ob sie bei dieser Entscheidung bleibt, ist auf Grund der gemachten Erfahrungen noch ungewiß, zumal eine Russische Dynastie die Ansicht der Unverletzlichkeit des Lochauer Strandes vertritt. Freilich hat Bregenz derzeit den Vorteil, daß der heiße Draht der Russen nach Wien durchgeschmolzen ist, ob sie diesen Vorteil aber auszunützen imstande sind, ist fraglich, da die Bregenzer bekanntlich entscheidungsschwach sind. Sicher aber kann unsere Zeitung am Gumpigen Donnerstag des Jahres 2000 den Abschluß der Verhandlungen berichten und die Entscheidung für das Jahr 2500 ankündigen.

Wildpretpartie

Es kam der Vater mit dem Sohne in das bekannte Gasthaus „Krone“ Bestellungen gabs dann viele, auch große nach Hirschragout und Wildbretsauce. Die Überraschung war dann groß. Normalgerichte gab es bloß. Und auf der Leut erstauntes Fragen, fing gleich die Wirtin an zu klagen, Ich will doch immer nur das Beste. Doch einer meiner Gäste, ich hoffe, daß man mir das auch glaubt, hat sich einen Scherz erlaubt. Kein Wildbret gibts, wenn ich auch will heut ist der Erste im April!

Naturwunder

Unsere wackeren Gemeindevorsteher sahen nicht nur weiße Mäuse oder nur rot, sie sahen auch mitten im Winter 3 Meter lange Schlangen im Lehmloch. Als Oskar vom Wasserwerk aber Verstärkung und Zeugen geholt hatte, mußten sie feststellen, daß es sich nur um vom Winde verwehtes Staniolpapier handelte.

Kunst und Wissenschaft

Die Leidenschaft

vom Franz aus der Wäschetruhe.

Das Schlimmste, was der Mensch sich schafft, ist eine böse Leidenschaft, denn jede solche Leidenschaft hat ihrerseits die Eigenschaft, daß sie aus purer Leidenschaft, auf's neue böse Leiden schafft! Zuerst man selbst die Leiden schafft, durch eine böse Eigenschaft. Drauf tritt sie dann - die Eigenschaft - als Mutter auf - der Leidenschaft, gebiert sodann mit Leidenschaft viel Junge gleicher Eigenschaft! So wächst sie fort - die Leidenschaft - und wuchert mit der Eigenschaft, zu mehren all - aus Leidenschaft - die Leiden, die sie leidlich schafft, bis dann die Füll' der Leidenschaft, die Menschen aus dem Leben rafft! Drum meid' die böse Leidenschaft, sie gierig raubt gesunde Kraft, die Lebenswurzeln lähmt und schlafft, den Geist vergift' den Leib zerrafft, - in wechselnd wilder Eigenschaft, - zum Teufel - böse Leidenschaft, Anmerkung der Redaktion: **AWOBA** hat die Eigenschaft, daß er trotz aller Leidenschaft, keine solchen Leiden schafft!



Preisrätsel:

Ist dieser Herr der So-und-so?
Ist's der Chef von A & O?
Wer ihn einwandfrei erkennt,
erhält von ihm ein paar Prozent!

Beförderung

Anläßlich meiner Beförderung zum Amtrat haben wir in einigen schlichten Feiern dieses Ereignis entsprechend gewürdigt. Viele Freunde und Gönner haben mir mündlich und schriftlich Wünsche übermittelt, darunter auch der polnische Rundfunk und Teile der Bäcker- und Metzgerinnung. Ihnen allen sei auf diesem Wege herzlich gedankt. Hans, wirkl. Amtrat von und zu Diem. NB. Meine Frau wünscht nicht als Amträtin angesprochen zu werden.

Menschenfreundlich

Aus Angst um die körperliche Gesundheit ihrer Konkurrenz empfiehlt die Bödele-Hotelbetriebsgesellschaft Ihrer Nachbarin sich zu schonen und keine billigen Menues auszugeben.

Kirchliche Nachrichten

Wie St. Martin nahestehende Kreise bestätigen, ist mit dem Auftreten der Sängerknaben erst am Osterfest wieder zu rechnen, da die Knabenstimmen inzwischen in Reparatur gegeben wurden. Man hofft, daß nach gründlicher Überholung eine bessere Tontreue erreicht werden kann. Wie man hört, müssen einige Stimmen mit Gewalt gebrochen werden. Früher hätte man sie geschnitten.

Aus St. Leopold wird ein ganz besonderes Ereignis gemeldet: Zwei, der von den Hatler Bauern als heilig verehrten Kühe, stiegen unter dem feierlichen Geläute ihrer Glocken die 11 Stufen der Kirchenstiege hinauf und schritten würdig durch das Portal, nahmen das Weihwasser, verharrten ruhig und ließen beim Verlassen ihr Opfer zurück. Die wissen was sich gehört.

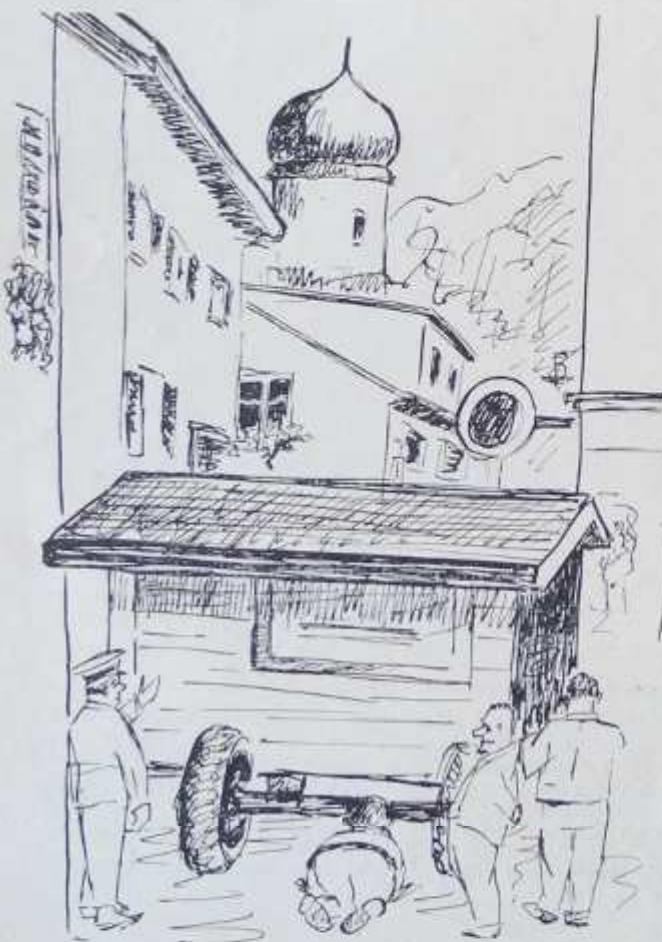
Im Dornbirner Pfarrblatt war im November zu lesen, daß sich in christlicher Liebe verbunden haben: Heinz Mathis, Goethestraße 6 und Palfinger Hermann, Goethestraße 6. Den Vornamen nach handelt es sich bei Bräutigam und Braut um einen Mann, es sei denn, daß man das Geschlecht auch am Vornamen nicht mehr unterscheiden kann oder die Kirche nun derartige Ehen erlaubt.

Wer macht mit

Auf Grund der von der Nachrichtendruckerei verbreiteten, teuflischen Sache in Riefensberg, hat sich unser Blatt entschlossen, eine Hilfsaktion für unterentwickelte Ortschaften in Landpfarrhöfen zu organisieren. Es ist alarmierend, in welcher gefährlicher Situation sich die Herren Landgeistlichen täglich mehrfach befinden. Wer sich zu Spenden bereit findet, möge diese unter dem Kennwort „Aktion 00“ auf das Konto unserer Redaktion überweisen.

Aus dem Rathaus

Die breußische Vorherrschaft im Dornbirner Rathaus hat versagt. Als erster leistete sich der Rathaussraumpfleger einen argen Schnitzer, als er bei Glattes Chloralkali (Schutzmittel gegen die Maul- und Klauenseuche) statt Salz streute. Unsere Stadträte und unsere braven Rathausbeamten sind doch von dieser Seuche noch nicht gefährdet. Es sind doch keine Wiener. Der zweite Schnitzer leistete sich der Kämmerer, als er die autobahnunterdrückten Bauern am Sonntag, den 4. Februar ins Rathaus zu einer Besprechung lud, während er im trauten Kreise seiner Familie den Sonntagnachmittag verbrachte.



Das von der Festspielgemeinde wiederholt urgierte Festspielhaus wurde leider zu groß geliefert und hat sich in einer hauptstädtlichen Sackgasse festgefahren.

Der Stiglinger Kurier meldet

Schnee hin — Schnee her

Gott läßt bekanntlich fallen, wo es ihm beliebt. Damit sind aber die Menschen nicht zufrieden und schieben den Schnee bald hierhin, bald dorthin. Das ist ab und zu sehr unangenehm. Besonders wenn der Schneepflug einem einen Haufen vor die Haustür setzt. Dann kann man ihn bloß mit den Händen wieder auf die Straße schieben, was aber gesetzlich verboten ist. Weil ein anständiger Mensch aber nicht einfach in einen Haufen steigen kann, müßte er entweder daheim oder draußen bleiben. Dies tut aber dem normalen Leben Abbruch. Drum hat die Gemeindevertretung von Schottland-Stieglingen beschlossen, daß der Schnee dort bleiben muß, wo er hingefallen ist. Seither sagt man in Schottland: „Bürger rühr den Schnee nicht an, auch wenn niemand laufen kann“!

Zehntes Schuljahr in Schottland

Nachdem sowohl die Lehrer als auch die Schulklassen und auch das Geld für beide fehlen, haben die Schotter beschlossen, zusätzlich ein zehntes Schuljahr einzuführen. Das Lehrziel dieser Klasse ist, den künftigen und den derzeitigen Politikern des Viertels beizubringen, daß man nicht mehr Geld ausgeben kann als da ist, daß man das Notwendige vor dem Unnötigen bzw. das Positive vor dem Negativen durchführen soll. In Schottland ist man der Meinung, daß die Einführung des 10. Schuljahres auch anderswo - in Wien und Bregenz (Anm. d. Red.) - zweckmäßig wäre.

Schotter für Autobahnzubringer

Bekanntlich ist die Zubringerstraße zur Rheintalautobahn nicht über die Stieglingerstraße, sondern parallel dazu geplant, weil man so mehr vom bereitgestellten Bundeszuschuß verbrauchen kann. Die Stadtväter haben dieser Trassierung zu Gunsten der Wälder und zum Nachteil der schottischen Grundbesitzer zugestimmt, ohne dem schottischen Hochadel mehr als einmal das Wort zu gönnen. Man hat die Schotter kaltgestellt und wird sie demnächst als Schotter für die bregenerwaldorientierte Zubringerstraße verwenden. Ein Trost für die Bewohner von Schottland: Schotter bleibt Schotter, gleich wo er liegt!

Taghelle Straßen

Die Vereinigte Landsgemeinde Schottland-Stieglingen hat beschlossen die moderne Straßenbeleuchtung künftig sommers und winters nur am Tage einzuschalten. Der Grund für diese taghelle Straßenbeleuchtung liegt darin, daß die zuständigen Stellen einen Winterschlaf machen, weshalb auch telefonische Reklamationen bisher erfolglos blieben. Zudem sei der Schalterbeamte nur verpflichtet, die Straßenbeleuchtung nur in echten Schaltjahren bei Nacht einzuschalten, weshalb diese Jahre eben Schaltjahre heißen. (Anm. d. Red.: Ob der Name gemeines Jahr mit den Unannehmlichkeiten unbeleuchteter Straßen zusammenhängt?)

Probleme der Herzverpflanzung

Seppl behauptet, man habe ihm ohne Fragen beim letzten Spitalaufenthalt ein fremdes Herz eingesetzt, dann seither habe er immer Schwierigkeiten und mache Sachen, die er weder wolle noch verantworten könne.

Die Krankenkasse ist sich noch nicht klar, ob sie bei Herzverpflanzungen den Hinterbliebenen des zwar begrabenen Herzlosen, aber ihrer Meinung nach noch nicht toten Herzens eine Hinterbliebenrente bezahlen soll oder nicht. Sparmaßnahmen sprechen natürlich dagegen.

Auch das Finanzamt überlegt, ob sie eventuelle Steuerschulden des Herzspenders nicht auf den Herzempfänger überwälzen könnte. Herzschwache Schotter Mädchen sprechen sich jedoch für die Herzverpflanzung aus, wenn auch das, was äußerlich zum „Herz“ gehört mitübertragen werden kann. Die Redaktion rät vorläufig zur Vorsicht.

Blos a klä COCA.

Nachdem vier Freunde nur Coca getrunken hatten, führen sie am Schotter Kirchplatz gegen den mächtigen Kastanienbaum und landeten in der dortigen Tabaktrafik, nachdem sie vorher auch noch die Warthalle weggelegt hatten. Selbstverständlich fluchten sie über den Kastanienbaum, bis ihnen ein alter Schotter erklärte, daß es doch klar sei, daß ein dreijähriges Auto nicht gegen einen 50-jährigen Kastanienbaum „uf ko ka“.

Autofahrer unterwegs oder die Bremsprobe

In Eugens Werkstätte war gerade ein Wagen repariert und der Mechaniker vom Chef beauftragt worden, noch schnell eine Probefahrt zu machen. Dazu benützten die Mannen die Mittagszeit, in der bei der Haltestelle die Schranken bekanntlich mehr zu als offen sind. Dies war somit der geeignete Ort für die Bremsprobe. Die Bremsen zogen und der Wagen blieb hinter der Schranke mitten auf dem Gleis stehen. Der Zug nahte und die Insassen des Autos versuchten den Wagen vom Gleis zu ziehen, doch der Zug war stärker und so konnte man nach einigen hundert Metern eine Autoblechwurst vom Bahnkörper holen. Dazu meint der Herr Bahnvorstand von Stieglingen, man soll entweder früher bremsen oder eine andere Strecke benutzen. Er sei auf solche Vorfälle nicht geschult und auch nicht für die Mehrarbeit bezahlt.

Vom Kuhdorf zur Olympiastadt

Dornbirn ist ein Kuhdorf,
so sagte man vor Zeiten,
soll es wahr sein oder nicht,
wir wollen darob nicht streiten.
Wir selbst behaupten zwar gerne,
weil's viele Gärten hat,
und jedes Haus im Grünen steht,
wir sind 'ne Gartenstadt.
Eins aber haben wir voraus,
und das ist wohl bekannt,
von den vier-Städten
ist sie die größte im Land.
Und noch viel größer werden
nun dieser Vorsprung soll,
denn was sich alles tut jetzt,
das ist gerade toll.
Die Dornbirner Messe
war die erste Attraktion,
alljährlich im Sommer,
drauf freuen wir uns schon.
Die Karrenseilbahn baute man,
groß war das Defizit,
aber nun steht und fährt sie
und wir Dornbirner fahren mit.
Und weil genügend Geld da ist,
ein Hallenbad man baut,
die Säger legten den Grundstein,
ganz Dornbirn hat zugeschaut.
Viel Geld hat auch der Lecher,
was soll er damit schon?
Was fehlt denn noch in unserer Stadt?
Er stiftet das Eisstadion.
Und in der Innenstadt
man auch schon Leben spürt,
es ist das Einkaufszentrum,
das fest die Trommel rührt.
Wir sind noch nicht am Ende,
es reift ein neuer Plan,
die Landessportschule
kündigt sich auch schon an.
Auch unsere reichen Nachbarn,
es sind die Lustenauer,
sie wollen mit dabei sein
als First-Schlicht-Erbauer.
Kuhdorf und EKZ,
Messe- und Gartenstadt,
dazu jetzt aber Dornbirn
weil größere Chancen hat.
Wir sind jetzt wohl gerüstet,
da mag kommen wohl was will,
Winter- und Sommer-Olympiade,
wird sein unser nächstes Ziel!

Bundeskanzler Dr. Klaus dankt ab

und zu dem lieben Gott für seinen bisherigen Segen in der Regierung



„Herr Doktor, kommond glei, do Vattor kriegt Junge!“

Hohe Auszeichnung

In Anbetracht seiner Verdienste um das Wohl und Wehe unserer Gartenstadt wird auf einstimmigen Beschluß

Stadtrat Wolfgang

vom Dorfer zum **Oberdorfer** befördert.

Aus Briefen an die Redaktion

... und dann ließ sich die bei Förbers gut bekannte holde Maid aus dem Schwabenland einfach vom Lorenz von der Messehalle heimfahren. Leider ist außer dem Zwischenfall, daß sie in der Tundra Schottlands bis zu den Achsen im Schlamm versanken, nichts passiert. Seither geht **Gisi** lieber zu Fuß.

... daß wir Elektriker von Förbers am Handwerkeritag kein Gulasch mit Spätzle, sondern Spieße und Schnitzle gegessen haben, das braucht uns doch niemand zu vergönnen, wo solche Spezialitäten für uns Seltenheitswert haben. Zugegeben, daß wir eine besondere Schwäche für eine Extrawurst haben, aber

... ist es kein Wunder, daß die amtlich Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m. b. H. genannte Institution im Volksmund nur mehr geheime Gesellschaft genannt wird

... und dann ist der Seppi, der Krafftfahrer und Lohnmetzger, ohne auch nur einmal umzuschauen, vom Werkplatz F. Eierle losgefahren. Im Hatlerdorf hat er dann gemerkt, daß er den Tiefklader mit dem Kran gar nicht angehängt hatte. Solch kopflose Fahrer sollte man

... kamen die gescheiterten Herren auf die Schnapsidee, den zweistöckigen Keller des denkmalgeschützten Kaplanhauses Wirtschaftszwecken zugänglich zu machen. Ohne den Lokalbedarf zu prüfen, wurde zwischen Pfarrhaus, Schloßbräu, Kirche und Verwalter die Konzession für ein Tanzcafé erteilt, wo sie doch sonst so kleinlich sind. Ob da nicht gute Beziehungen

Kurz-Schluß-Meldungen

In letzter Sekunde wurde gemeldet:

daß die Mißwahl-Ballbesucher vom 16. 1. 1968, der bestimmt sachkundigen Jury vorgeworfen haben, daß sie nichts von schönen Frauen verstehe, und daß vielfach von Schiebung gesprochen wird. (Wer, was, wo und wie geschoben wurde, ist allerdings nicht bekannt geworden. Die Redaktion).

daß bei der Hochzeit des Jahres 1967, bei der eine gebürtige Ulmerin den hiesigen Bürgerweibel ehelichte, den Fahrern der vielen schwarzen Mercedes während des Hochzeitsmahles freigegeben wurde, daß sie das Mittagessen daheim nicht versäumten. Eine wahrhaft soziale und sparsame Gesinnung.

daß am vergangenen Funkensanntag, die Hexe beim Heinzenwiese-Birkenbeerischen Funken erst nach aufreibenden Zündversuchen zur Explosion gebracht werden konnte. Bessere Funkenmeister werden zu besten Bedingungen eingestellt.

daß Steingäßlers Johann sich eine neue Feder gekauft habe, um die Spitze gegen die schwarzen Brüder richten zu können.

daß die volksblättliche Redaktion seit einiger Zeit Hellseher eingestellt hat, die schon eine Woche vor den Ereignissen davon Details berichten können. Besonders Sternhochhauserweihungen in Bregenz sind ihre Spezialität, bei denen sie auch die Anwesenden schon eine Woche vorher bekanntgeben können.

Daß die Nußschuh-Buntbaumer-Geschichte von der Kapuzinermauer leider nicht wahr, aber gut erfunden war. Mancher hat's geglaubt.



Die Verkehrsregelung
von Walther von der Vogelweide.

Wichtig ist, daß eine Stadt gute Polizisten hat, denn sie regeln, bitte sehr, leider auch mal den Verkehr. Auf der Marktplatztrömmel steht einer, dem's zu langsam geht. Er winkt und zeigt die kreuz die quer und beschleunigt den Verkehr. Er meint es gut, der starke Mann und redet soviel als er kann: Walter, weiter; Es ist frei. Ob es stimmt, ist einerlei. Für Passanten ist es ein Genuß, den Fahrern aber macht's Verdruß. Und manchem Autofahrer geht, der Hut hoch, wenn der obensteht. Wir wünschen ihm, wie es auch sei, noch viele Jahre - unfallfrei!

Die Polizei in Nöten
(Tatsachenbericht)

ausgehoben!



Amtsdeutsch vom Bauhof

Kleinlichkeiten

Schon wieder hat die Landbevölkerung zahlreiche Autnummern bei uns gemeldet, die im Zwielflicht abgedunkelt auf Feld- und Arlenwegen eingesehen und angetroffen wurden.

Nähere Auskünfte erteilt kostenlos die Redaktion.

Er oder Der?

Im Zweifel sind nach jene Beobachter am Neujahrsmorgen, die „Palmer's List“ (vorm. Mark) im Morgenmantel und im Schneegeästober auf der Suche sahen. Teilweise ist man der Ansicht, daß ihre zärtlichen und lockenden Rufe ihrem Liebling Axel galten, während andere vermuten, sie könnten auch dem Tone gegolten haben.

Schwergewicht

Der Wohlstand in unserer Stadtpolizei hat solche Formen angenommen, daß sich der Stadtwachtmeister Lofhar F. Rick auf der Vieh- und Materialwaage (Krone) wiegen lassen mußte. Das Gesamtgewicht betrug 118 kg 25 dkg. Womit jede Behauptung der Opposition, unsere Polizei leide an Unterentwicklung Lügen gestraft wurde.

Zum Glühwein nimmt man heutzutage um ihn richtig zu bereiten Zucker — denn das Salz schmeckt vage, so war es schon zu allen Zeiten.

Espresso-Kaffee **Toni Köbler** und Frau

Gleichzeitig machen wir auf die baldige Eröffnung aufmerksam.

Voreilig

Der städtische Kraftfahrer Franz hat in der Eile seinen Hasensack entleert und den Inhalt zum fahrenden Auto hinausgeworfen. Bei der Jause hat ihm dann das Gebiß gefehlt. Was man nicht alles im Sack hat.

Nächtliches Ausgehverbot.

Wie wir von der Frau des neuen Sparkassendirektorstellvertreters Walder Winter erfahren, hat dieser ab sofort abendliches Ausgehverbot, da er während des Tages jetzt „Milliona bjega“ und daher auf Draht sein muß. Übertretungen wollen seiner Frau gemeldet werden.

Dicker geht's nimmer.

Dr. B. Randle soll sich seit seiner Bestellung zum Direktor des jubelnden Geldinstitutes als Zeichen seiner Würde einen noch dickeren Zigarrenspitz gekauft haben.

Die Preisfrage, ob auch der ein guter Österreicher ist, der das, was er in der Schweiz frißt und sauft, daheim wieder kotzt, beantwortet der Mantelaufhänger im Kasino. Anmerkung der Redaktion: Das Geschwätz von einer zweifüßigen Katz ist nicht wahr.

Wenn man nur darum in die Faschingszeitung kommt, weil man umsonst versucht hat, sein Moped in Gang zu bringen und es dann von Schwarzach nach Dornbirn geschoben hat, weil man den Benzinhahn zu öffnen vergessen hat, dann ist man kleinlich, meint Walter.

Wenn Ihr Mann bei zu vielen Vereinen ist, kann Ihnen Thilde, ehemals Hafnergasse, gute Tips geben, wie sie den eigenen von der Vereinsmeierei geheilt hat. Kein Zwang.

Bekanntmachung!

Ich möchte allen, die an Haarastall leiden, mitteilen, daß mein aus Wien bezogenes Öl bis jetzt noch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt hat. Wenn die große, diesbezügliche Reklame wahr ist, dann bekomme ich noch Haare genug.

Bachler e. h., Springer vom Ski-Klub Güfte.

Miss-Geschick

Es ging, um sich zu amüsieren,
im Lustenauer Bad spazieren,
ein Fräulein schön und klein,
und lachte in den Tag hinein.
Die Sonne brannte heiß hernieder,
auf ihre knapp bedeckten Glieder.
Die Fliegen gaben keine Ruh,
und deckten ihre Bissen zu.
Als sie sich einmal hinten kratzte,
geschah es, daß das Höschen platzte.
Und mancher hatte so das Glück
und sah das schöne Hinterstück.
Sie aber flüchtete im Nu
der nächsten Garderobe zu.
Das hat man dann herum-erzählt
und heuer sie zur Miß gewählt.



Aus der Lügenpresse von Bissig, Giftig & Cie.

Wenn man heute am Marktplatz steht, dann könnte man meinen man ist in Rußland. Früher hatte man Zipfellokappen und warme Ohren, heute haben Sie Pelzmützen und kalte Ohren.

Es stehen zwei am Marktplatz: „Du lug Rot Hannes kut mit dem Auto“ — Lappe, des ischt Oberholzars Kuno, blös heat dear nid so an schüona Bart.

Du Waldi von der Goldenen Birne wenn Dir schon das Herz weh tut, dann greif auf die linke Seite und nicht auf die Rechte.

Wenn 5 Leute in Mühlebach sind und haben eine Tepate. Und es kommt ein Mühlebacher dann haben alle 5 nicht recht.

Der Frisör Kolmansberger hat Die Kaz im Haus und muß selber mausein. Tierschutzverein.

Im Laufe des heurigen Frühjahres werden in der Leuchten KG, Kurse über **Gefriertruhe-tauchen** und **Heizölschwimmen** durchgeführt. Leitung: Frau Martha, vom Bürgle und Artur von Schottland.

Mohres Fehres kannst nicht in Fasnachtzeitung bringen er ist im Komite. Scheisäl

Dank der regsamen und erfolgreichen Tätigkeit des Eiferrates der Dornbirner Fasnatzunft und der unerschütterlichen und unantastbaren (Kopf) Haltung des neuen Zunftmeisters Herbert von Hilbena, ist unsere Stadt, heuer in der glücklichen Lage, am 25. Februar, den großen **Fasnat-Ömzug 1968** durchzuführen.

Kommt und schaut! Hört und staunt!

Verschiedenes

Herr Köb aus der Dorfstraße in Oberberg hat es bereut, daß er im Zorn sein Mopod im Hatler Ried in einen Feldgraben geworfen hat und bittet nun die Bevölkerung, ihm bei einer großen Suchaktion zu helfen. Drei eigene Aktionen wurden wegen des eingetretenen Schneefalls immer vergebens gestartet. Hilfsbereite treffen sich am 28. 2. 1968 beim Hatler Bahnhof.

Eigenbrand

Der Fastamtsepp wollte eigentlich nur Schnaps üblicher Qualität brennen. Weil er aber in die Maische fiel, hat er auch sich selbst gebrannt. Diesen Spezialbrand nennt er nun Eigenbrand. Mit Recht.

Flugversuch

Polizeistar Fink wird demnächst flügge. Seine ersten Flugversuche machte er auf der Rathausstiege.

Modern

Karle von der Bahngasse räumt den Schnee in Hausschuhen nur noch mit dem Heurechen. Man muß mit der Zeit gehen.

In der Falle

Bei der Anbringung eines neuen Schlosses in den Andreas Sauna und Hoferklosetten hat sich der Schreinermeister Tone aus Winsau so unglücklich selbst eingesperrt, daß er durchs Fenster unter Aufwand von Leitern und Bergungstrupps befreit werden mußte. Ebendasselbe Miesgeschick traf auch den Sohn Kurt unseres langjährigen Redakteurs am Handwerkertag.

Suche für die Zeit meines jährlichen Korsikaaufenthaltes, das ist von einer Stunde vor Schulschluß bis eine Stunde nach Schulbeginn, einen Futterplatz für meinen Schäferhund. Er ist Allesfresser, bevorzugt aber lebende Hasen, Enten und Kanarienvögel.

Delmo von Hoderer, Klotzacker.

Nach der Sonne folgt der Regen
Liebe blüht auf Arlenwegen
wir treiben's toll und bunt
und sind vom Wirtschaftsbund

Philipp und sein Handschuh!

Wenn man den Handschuh auf dem Fundamt sucht, wenn er im Auto liegt, kommt man natürlich leicht zu einem Reservestück. Allerdings auch in die Fasnachtzeitung. Davor ist auch ein **Philmäseripp** nicht gefeilt!

Aus den Vorarlberger Nachrichten

Dornbirn und Waibel am erfolgreichsten

beim Int. Bodensee-Wettkampf der Schützen in Hohenems.
Waibel ist eine neue Siedlung an der Frutz, mit ca. 850 Einwohnern. (Anm. d. Redaktion).

Der „Minikardinal“ vom Stadtspital

Sie hat in ihren Mänteln große Wahl,
bald glöckig, am Liebsten Babydoll,
sie dünkt sich einfach wundervoll,
mit jedem Mann läßt sie sich nicht ein,
es müßte schon ein „Akademiker“ sein.



Sepp und Marte

Sepp: „Woascht scho Marte, daß as im Hasla uone git, wo uoms Vögelfango lehrt?“

Marte: „Jo, woascht Du was as koschtat?“

Sepp: „Koschta töu as nünnt, aber a Auto müaß ma hio, daß ma dia rechto Plätze fiant“.

Do Blossar Ohrlé

Zum Opol-Gerstar kutt an Ma
und frogat dätt om Arbat a.
Do Chef heat nid lang überleit
und om a Wile lang zugseit.
Überall heat ar praktiziert,
mängs Auto scho z' Tad repariert.
Am Mäntag heat ar all si Gfrett
und kutt nid ussar usom Bett.
Am Ziestag ischt ar widor Ma
und fangt as wie am Fritag a.
Dännag Vögel git as meh
vom Falloberg zum Bodösee.

Halten Sie die Schnauze

ihres Hundes stets hinter einem Maulkorb

In einem Vortrag vor der Vorarlberger juristischen Gesellschaft wagte ein gerichtlich besideter Sachverständiger öffentlich zu sagen, daß die Techniker die Kamele seien, auf denen die Juristen durch die Wüste reiten.

Ein sehr seltenes, agronomisches Ereignis kann man von Schottland melden. Drillinge sind in Viehställen sehr selten. Wie überrascht aber war die Mutterkuh als sie außer ihren Drillingen noch drei andere Köber feststellen mußte. (Karl, Alfons Dr., Richard) Kein Wunder, daß sich die Mutter derart aufregte, daß man sie binden mußte.

Der Jugendsportwart des Vorarlberger Leichtathletikverbandes sucht dringend noch zwei Hochspringerinnen. Vorstellung und Probesprung bei **Ing. Leo**, Zanzenberg.

ULC Dornbirn

Gemeinde Kehlegg

Wenn der Stadtrat Seppi nach dem Schauturnen gemeint hat, die Russinnen gefallen ihm besser als der Oberdorfer Pfarrer, so hätten wir es mit ihm. Anm. der Redaktion.

Beim Ball der Feuerwehr, muß Luis der Kehlegger fest gelöscht haben, daß er am anderen Tag seinen vergessenen „Schopa“ nicht mehr gekannt hat.

Stellenangebote

Suche für meine täglich zweimal ausgehende **Zentralheizung** einen fachkundigen Heizer.

Foto Leidler, Haselstauden.

Spierigingelisch

Wenn von der Alp das Vieh getrieben mit Glöcken, Kränzen, Lärm und Rauch warum soll man nicht die zuhaus geblieben, mein Zeitrind, ins Gütle bringen auch.

Gefunden wurde zwischen Fallenberg und Rickatschwende an der Bödelestraße ein ausgestopfter Rehbock-Kopf. Da derjenige, welcher das Geweih entfernt hat, **nicht** erkannt wurde, möge er sich reumütig bei der Polizei melden.

Briefkasten

Ich lege Wert darauf, richtigzustellen, daß es sich bei den Schuhen in meiner Austage nicht um eine neue Modefarbe handelt, sie sind nur staubig.

Herbert Mittelfeld, Schwärzlarstraße

Auf die Frage, was die beste Schneeräumung für die Ebnerstraße wäre, antwortete Bürgermeister Dr. Wohle lakonisch wie immer: Brioma!

Wenn die **Firma Mark** auf ihren Kassabelegen jetzt noch Adolf-Hitler-Platz aufgedruckt hat, müssen Sie sich nicht aufregen. Es gibt ja keine Hitler mehr.

Ob es wahr ist oder nicht, daß Ameneggers Seppl vom Haler Löwen in Richtung Hohenems gelaufen ist, wissen wir nicht. Sicher ist, daß er mit neuen Straßen und neuen Häusern immer schon Schwierigkeiten gehabt hat.

(Selbstinserat). Gastwirt im gesetzten Alter, vermögend und arbeitsfreudig, sucht zwecks Ehe, anpassungsfähige und reiche Lebensgefährtin. Alter ist unbedeutend, Kind kein Hindernis. Anfragen und Zuschriften mit Foto und Vermögensangabe sind zu richten an: Theodor „Gasthaus zur ewigen Ruh“ unter dem Kennwort: „Ich finde mein Glück in der Hohen Brücke.“

Warum kann ein Landtagsabgeordneter und Gemeindevertreter nicht mehr singen?

In den Vlbj. Nachrichten vom 20. 1. wird von der Haselstauder Kirchenchorversammlung berichtet, daß besonders Labg. und Gemvertr. Alfonso de Stadel Mann, ein ehemaliges Mitglied des Chores begrüßt wurde. Was uns als neutrales Blatt wundert, ist die Frage: „Warum singt er nicht mehr?“ Etwa weil er seine Stimme immer abgibt, oder weil sich sein weltliches Geschwätz mit den kirchlichen Gesängen nicht vereinbaren läßt, oder fürchtet er vielleicht gar Stimmbruch.??? Also was ist los, warum singt er nicht und geht trotzdem auf eine Sängerversammlung?

Uns, den Gemeindevertretern von Schottland ist es nur mühsam und unter großen Opfern gelungen, die neue Zubringerstraße so zu planen, daß sie an unseren Gärten, Grundstücken und Besitzungen vorbeiführt ohne dieselben zu treffen. Wir danken für das Verständnis.

Der Haselstauder Bürgermeister h. c. Zunfttrat und Musikobmann soll ein Olauto am Hardacker so unglücklich eingewiesen haben, daß es bereits den Bühel hinuntergerutscht ist und die Bergungsarbeiten ziemlich viel Zeit beanspruchten, dabei waren die Hühner von der Olpest gefährdet.

Speicheveris Verfahren, Hühner, die auf dem Baum sitzen durch Absägen der fruchtbehängenen Aste in den Stall zu zwingen soll patentiert werden. Ebenderselbe bietet seine Dienste zum abbeißen von Köpfen von Hühnern, Krotten und dgl. an.

Backwisis Neuigkeiten sind so umfangreich, daß sogar Pfarrersköchin eine Ente anbrennen lassen hat.



Dem allerkühnsten Bauerntraum gibt Professor Wurzer Raum: Man nützt den letzten Raum im Land für den armen Bauernstand. So bringt man alles Weh und Ach der Bauern unter Dach und Fach. Und zudem hat er sicher recht, die Aussicht ist bestimmt nicht schlecht.

Wir haben nun mit viel „Geschiß“
In Dornbirn eine neue Miß!
Man zieht sie an, man zieht sie aus,
Prüft ihre Maße mit Applaus
Und macht mit dieser schönen Dame -
Versteht sich - echtste Reklame.
Der Badedress, von Miß kreiert,
Wird allerorts nun ausprobiert
Und findet „SIE“ ein Kleidchen schön,
Wird „Es“ in allen Größen geholt
Man fragt, wer „IHR“ Friseur wohl sei,
Wer „IHRE“ Nägel schneidet,
Und wer „SIE“ für den Wintersport
Und für die Nacht wohl kleidet.
Bald steht's an jeder Ladentür
„Miß Austria, die kauft bei mir!“
Dies aber ärgert Lustenau,
Denn sie wissen zu genau,
Daß Dornbirn zweimal Kasse macht
und sich darob in's Fäustchen lacht.
Mit oben aber ohne
Hätt Lustenau die Krone

Der Klänn und di „Quelle“.

Bim Bertolini a dr Straß,
a Büoble stoht und blägot roß,
s'Wasser ischt om abarglaufo,
s'Gsicht ischt naß wie bi nar Taufe.

Zmol stoht da die Polizei,
fragat's Büoble, rüblig, frei,
was om fehl, warum as schrei,
ob ar si verlaufo hai?

S'Büoble undor vielam Bella,
langsam focht as a erzella,
d'Muottor sei do gango ine,
i das G'schäft vom Bertoline
und as töü do hussa früro,
langsam ou Geduld varläro.

Druf seit dänn der Polizeier,
as ischt wirkle ganz an frei,
„Klänna, hör eotz uf zum Blägo,
Los, was i eotz dir will sägo,
Gond mir mitanandor ine
i das G'schäft vom Bertoline,
und bi dinor Muottor dianno,
hörand Träna uf zöm Riänna“.

Deann Klänna niommt ar eotz an Händo,
doch der schpert si fescht an Wändo,
lot an Gell und lot an Wiß,
wird im G'sicht ganz kridowiß.

Gspässig dänkt der Polizischt,
ob dös wirkle d'Wohrat ischt.
„Büoble“, seit ar schtremg und wichtig,
„d'Wohrat säg, und däne richtig,
warom tuoscht di du so wehra,
säg's, sus müßt de Mohres lehro!“

S'Büoble schluckt und lot an Schwäro,
tuof si numma längor schpero.
„I deam Hus vom Bertoline,
seit ma, komm die Quelle ine,
„alle Klänno bring se om,
i blieb huss, eotz woascht warum!“

Die Erfinder sind unter uns:

Wieder ist es dem bekannten Ing. Kurt von den Michlerwerken gelungen eine durchschlagende Erfindung zu machen. Er stellte fest, daß bei Glattes Schuhe mit Querrillen, seitlich sehr rutschgefährdet sind. Er ließ nach reiflicher Überlegung und eingehender Planung ein Paar spezial Eissicherheitsschuhe mit Längsrillen beim Meister Künz orthopädisch herstellen. Seither kann er nur noch „Hintersche“ oder „Fürsche“ hinfallen. Ob ein Patent angemeldet wurde ist uns leider nicht bekannt. Doch ist der Erfinder gerne bereit nähere Auskünfte persönlich zu erteilen. Seine Tel. Nr. 2740.

Warnung!

Als ich heuer Schnaps gebrannt habe muß ich plötzlich das Gleichgewicht verloren haben. Bin mit dem Hinterteil in die heiße Maische gefallen, dabei habe ich kleinere und mittlere Verbrennungen unbestimmen Grades zugezogen. Solche Verbrennungen sind sehr schmerzhaft und erfordern eine langwierige Heilung. Seid deshalb vorsichtig und achtet besonders auf das Gleichgewicht.

I. Ziegler, Seppgasse Mühlebach

O Sancta Justitia

O heilige Gerechtigkeit,
wie bist du doch so schwächig heut!
Die Binde da vor deinen Augen,
sie scheint mir nicht mehr viel zu taugen,
und deine Waage wie mich deucht,
gehörte längst schon mal geacht!
Ja, deine Paragraphenhengste,
die sollten doch gerecht sein, — denkstet! —
indessen nämlich, wie sich zeigt,
siegt oft die Ungerechtigkeit!

Die Freiheit ist beschränkt schon lange:

Man fühlt sich wie in einer Zange,
wohin man seinen Fuß auch setzt,
wie bald ist ein Gesetz verletzt!
Gesetze gibt's ja heut so viele,
verfaßt im allerschönsten Stile,
so schön, daß nur ein Valljurist
genau weiß, was nicht strafbar ist.

Gesetze lassen sich auch biegen,
mußt nur den rechten Anwalt kriegen,
auch klingt ein Urteil der Justiz
in manchen Fällen wie ein Witz!

Mit größten Gaunern ist man gnädig,
die kleinen steckt man in den Käfig —
gar mancher auf dem Richterthron
scheint nicht verwandt mit Salomon.

Und andererseits gibt's solche Lücken:
Wie können sich doch Schuldner drücken,
sie tauchen unter und sind frei
trotz Meldepflicht und Polizei!

Und könnt' man anderswo erfragen —
die Krankenkasse darf nichts sagen . . .

Ja, heilige Gerechtigkeit,
deckst du der Menschen Schlechtigkeit?

Ein andrer lebt in Saus und Baus,
baut aus erschwindeltem ein Haus,
die Lieferanten läßt er warten —
das sind dann nachher die Genarrten,
denn geh'n auf einmal aus die „Kohlen“,
bei ihm gibt's leider nichts zu holen:
das Haus verschreibt er seiner Frau
und geht dann in Konkurs — wie schlaue!

So einen müßte man doch fassen,
man muß ihn aber laufen lassen.
Du heilige Gerechtigkeit,
was sind denn das für Zustand' heut?!

Doch wenn ein Mensch nicht richtig parkt,
Justitia im Nu erstarrt,
schon haben sie dich am Schlawittchen,
und wer nicht zahlt, marschierst in's Kittchen!
Mit Kleinkram ist Gerechtigkeit
am Liebsten halt beschäftigt heut . . .

Wie war es doch mit den Skandalen? —
die müßte stets das Volk bezahlen,
die Strafen waren lächerlich
aus Furcht, es fänd' ein Richter sich.
Du heilige Gerechtigkeit,
man sah dich nirgends weit und breit!

Was war das für ein Hin und Her,
als vor drei Jahren ungefähr
man Redakteure hielt gefangen,
weil sie das Unrecht hintergangen.

Du heilige Gerechtigkeit,
ist nach dein Stolz berechtigt heut?

Da hat sich auch was zugefragt
in sommerlichen Festspieltagen,
als vor dem großen Spielbeginn
der Himmel voller Wolken hing.
Da kürzte man — welch' saub're Mittel! —
den ersten Akt gleich um ein Drittel,
und als der zweite dann begann,
auch prompt der „große Regen“ kam!

So einfach ging das Ding vorstatten,
und weil sie ihn „gerettet“ hatten,
den ersten Akt mit List und Glück,
bekam man auch kein Geld zurück.
Das Volk war ihnen dumm genug,
doch wenn man mich fragt, war's Betrug!
Die Presse aber, die blieb stumm —
verkauftes Festspielpublikum!
O heilige Gerechtigkeit,
wer ist von dir noch überzeugt???

Verwechslung

Am Heimweg vom Achmühlerball habe ich noch zwei Freunde zu einem Stamperl eingeladen. Dabei ist mir eine kleine Verwechslung passiert, ich haben den späten Gästen frisch gewiehenes Dreikönigswasser serviert. Stadtoberwachmeister Old Bercht sagte nur: Das ischt ja Wiehwasser, Herr Mäser Maler, und schluckte es.

Warum nicht einmal Misterwahl?

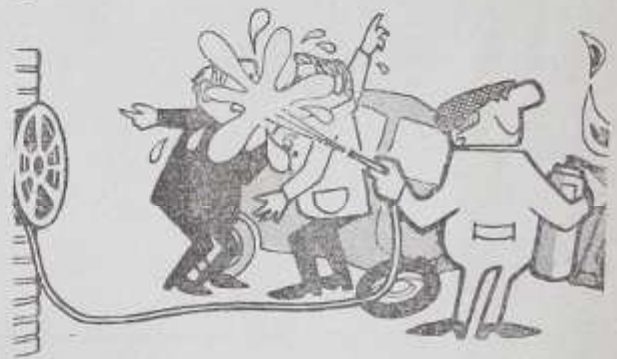
Dies sagten sich die Anrainer des Stone River und beschlossen daher, eine solche Veranstaltung - zwar in begrenztem Rahmen - zu starten. So findet am Dienstag, 27.2. 1968, zum ersten Mal die Wahl des „Mister Dry Hammer“ statt. Es haben sich schon zahlreiche Bewerber für diesen begehrten Titel gemeldet, von denen die aussichtsreichsten nur kurz genannt seien:

Als Favorit gilt der Brunnenflicker, nachdem Oswald sich entschlossen hat, nur am Unterhaltungsteil aktiv mitzuwirken. Zahlenakrobat Willibald wird unter dem Motto „Mit Schirm, Charme und Melone“ sein Glück versuchen. Edmund wird eine Schihose aus seiner fashionablen Weihnachtskollektion vorführen (bequem weit und überfallend). Lothar Etepatete wird seinen Auftritt mit einem bravourösen Salto krönen. Andreas - genannt Kugelblitz - wird die Jury mit seinem silberhellen Glockenstimmchen begeistern.

Weiters wirken mit Hermann der Schlagzeuger, die schnittige Steuerfachleuchte, der elektronische Horemwächter, Friedrich der Gammler, Peter Bartle, Franz Wolgafischer, genannt Barbarossa de Dek und viele andere.

Ungeübte Bewerber lassen sich am besten bei Manager Wolf-Bobby unter kräftiger Assistenz von Miß BH beraten. Die Auftritte der Kandidaten werden mit den hinreißenden Klängen des „River Stone Marsches“ untermalt. Erhitzte Gemüter wird Kommander Pomp mit seinem bewährten Wasserstrahl kühlen. Die Organisation liegt in den Händen des bewährten Reisesemarschalls sa.

Die Veranstalter haben den Wettbewerb unter das olympische Motto: „Dabeigewesen zu sein und nicht genommen zu werden“ gestellt.



Berichtigungen

Es ist nicht wahr, daß ich mich für die Wahl der Miß Vorarlberg gemeldet habe. Wahr ist vielmehr, daß ich bei der Wahl der Miß Steiermark sehr große Chancen habe, da mich schon seit Jahren junge Steirer in größerer Zahl umschwärmen.

IRMA von Ameneggen.

Es ist nicht wahr, daß ich mich freiwillig zur mitternächtlichen Stunde, als An- und Abschlepper betätige. Wahr ist vielmehr, daß das Auto vom Langen Herrmann keinen Benzin hatte und der technische Versager auf unserer Seite lag.

Prof. Lot Har, Minigolfpräsident.

Es ist nicht richtig, daß in unserer Metzgerei Hundefleischspezialitäten ausgewogen werden. Mein Sohn hat zwar während meiner längeren Abwesenheit meinen geliebten Hund wegen dauernden Bellens in den Räumen unserer Metzgerei erschlagen, das heißt aber noch nicht, daß ich deshalb dem Verkauf des edlen Tieres zugestimmt habe.

Gretchen vom Freiheitsplatz.

Es ist nicht wahr, daß ich gegen die veterinärpolizeilichen Vorschriften verstoßen habe, als ich meinem Dackel drei Tage lang den Bauch mit DDT eingesäubt habe, um ihn von lästigen Zecken zu befreien. Der Veterinär hat mir recht gegeben, wenn er auch meinte, daß es sich nicht um Zecken, sondern um die Brustwarzen meines Dackels gehandelt habe, was nicht einmal die obere Frau gewußt hat.

Schoniel Dapen.

Lebendiges Lexikon

Vom Bodensee zum Gletschereis bin ich der Mann der alles weiß. Sei's aus Gemeinde oder Land, alles ist mir wohlbekannt, denn meinen wachen Sinnen, kann kaum etwas entrinnen. Ich nehme vieles aus der Luft und manches aus dem Blumenduft. Willst du gut unterrichtet sein, so komm zum Gärtner Buick herein.

Sport aus aller Welt

Den sportlich interessierten Kreisen wird bekanntgegeben, daß die heurige **Gläserwerfer-Olympiade** am 31. 12. 1968 wieder in den Hallen des Urinenkellers stattfindet. Trainingsmöglichkeiten sind dortselbst auch während des Jahres gegen Voranmeldung geboten.

Gänserich von Klotzen.

Sportfreudiges Parlament

Zur allgemeinen Überraschung hat der Nationalrat einstimmig beschlossen, den Sport aktiv zu fördern und damit die Leistungen zu steigern. Ab der kommenden Session wird der klassische Faustkampf, Ringen und Zielwerfen im Hohen Hause eingeführt, um in der nächstjährigen Budgetschlacht bestehen zu können. Minister dürfen dabei gedopt werden.

Kannst du schwimmen Johanna?

Bestimmt kann sie es nicht, denn in einem vollen Jauchekasten ist schwimmen unbequem und lebensgefährlich. Trotzdem wurde die junge Braut (noch ungetraut) von ihrem Gemahl Doktor Herberl aus dem Jauchekasten gezogen und gerettet. Interessant ist nur, daß doch die Stallbrück die seit der Erbauung des Seilerhauses, Lustenauerstraße 41 vor 150 Jahren, immer gehalten hat, ausgerechnet beim Besuch der jungen Braut in Brüche gehen mußte. Schade, vielleicht hätte sie sonst noch 50 Jahre gehalten.

Bei Holzhackunfällen empfiehlt sich bestens Klosterfrau-Melissengeist. Derselbe muß jedoch **flaschenweise und EX** getrunken werden. Auskunft bei:

Bestattersgattin, Höchststraße

PROST!



Kaum ist er gestartet
wird ein Sieg erwartet,
Drum hat er einen Talisman,
der treibt ihn sehr zum Tempo an.
Das ist der Killy in Kitz,
fährt ab in einem Blitz,
Er saust gleich weiter was er kann,
vorm Uhu-Mann zur Eisenbahn.
Zur Gran Nation ist er entronnen,
Drei Rennen hat er nun gewonnen,
Zurück allein bleibt nur
das Zeugnis seiner Spur,
Sailer läßt sich dann erweichen,
den Pokal ihm nachzureichen.

Sportlich interessiertes **Fräulein**

mit guten Umgangsformen für Kundenverkehr gesucht.

sporthaus salzmann jun.

In diesem Haus kann es sich nur um einen sportlichen Verkehr handeln.

Herr Ing. **Zanzenklocker** vom Nordpol sucht besonders langbeinige Mädchen, die er bis zum Sommer durch eine völlig neue, „intervalle“ Trainingsmethode zu Spitzenhochspringerinnen heranbilden will. Zu haarige und mit zu kleinem Busen sollen sich nicht melden, sonst bekäme man International Scherereien hinterher.

Der Chronist und immer (auf) Taurenwart **Oswald** bittet um folgende Richtigstellung: Der Kampfrichterturm an der großen Lankschanze sei 1/4 Stunde später umgefallen, als er in seiner großen Rede bei der Jahreshauptversammlung gesagt habe, weil seine Longines gestanden sei und er von einem anderen Funktionär die Zeit genommen habe. Auch seien nicht der Föhnsturm, sondern dauernde Feuchte Schuld gewesen, was jedem passieren könne. Aber entschieden waise er das Gerücht ab, daß ihm nach dem Würstlmahl beim Richard Alpele eben dort dasselbe passiert sei. Da habe man ihn sicher mit dem Felix verwechselt, wegen der weißen Schieberkappe.

Ich wollte mich im neuen Jahr besonders stählen und wählte zur Restaurierung das Stahlbad Reuthe. Am ersten Tag lief ich mich vor dem Mittagessen etwas warm und machte dazwischen einige Liegestütze. Warum die Gäste mit dem Masseuseur an der Spitze, gelaufen kamen und mich auf eine Tragbahre legen wollten, begreife ich nicht. Training ist nicht Zusammenbruch!

Ihr stahldrahtiger **Elle St. Gallen.**

Ottomayer nordisch gab nach der Jahreshauptversammlung des SVD unserer Redaktion bekannt: „Nächstes Jahr trete ich energischer zurück, wenn auch dem Eberle dann eine Weile die Zehen weh tun! **varschtoltscht?**“

Beim großen Berger-Schirennen durften die Schiassaus Winsau nicht mitmachen, weil sie bisher alle Preise gewonnen haben. Nun war es endlich möglich, daß auch die Außerberger Sieger wurden.

Für das Preisgericht:

Schulleiters Willy
Brüsselers Ferde

Kurznachrichten

Gebefreudig

Ein Hatler Eiermann habe sich bei der letzten Christbaum-sammlung so gebefreudig gezeigt, daß ihm die Hatler Musig ewig zu Dank verpflichtet ist. Trotzdem soll er gesagt haben, daß sie bei ihm nicht blasen müssen. Das nennt man großherzig.

Aus dem Fremdenverkehr

Als die beiden ehrsamten Zimmarleute Tono (Büblar) und Josef (Miggis) im Danner (Max) sich mit holländischen Feriengästen im gebrochenen Kauderwelsch unterhielten, soll Miggis Seppi zu den Holländern gesagt haben: „Sie müssen aufpassen was sagen, wir sein zwei Kasseiner“.

Autofahrer unterwegs

Nicht so wörtlich sollten die Autofahrer die Aufrufe der Sendung **Autofahrer unterwegs** nehmen, daß sie dem Diensthabenden auf dem Marktplatzsockel eine mit reinem Wasser gefüllte Flasche als Weihnachtsgeschenk überreichen. Er darf trinken, die Krafffahrer hingegen nicht!

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nur eine Anfrage bitte? Wo ich vor einigen Wochen die Reifen gewechselt habe, an meinem Auto, habe ich aus Arbeitersparnis beide Reifen abmontiert, da ist mir das Auto umgebockt. Wer könnte mir einen sicheren Tip geben wie ich es machen könnte ohne solche Schwierigkeiten zu haben? Für günstige Hinweise wäre ich sehr dankbar. Unter

Adolf Marzoner, dzt. Pfarrer von Emlig.

Niemals sollst du einen Hund,
treibt er's sonst auch viel zu bunt,
mit Büchsen an dem Schwanz fraktieren,
sonst wirst du leicht 500.— Schilling verlieren.
Gar nicht billig dieser Spaß,
Herbert Wagner, Häfelegass.

Wenns im Winter kalt und windig,
ist Kornelia besonders findig.
Die Geißen, die sie hat im Stall,
deckt sie mit Mantel und Overall.
Haslach 2

Anfrage:

Kann man die Reime aus der Säger Wäschetruhe schon sammeln und gebunden bekommen? Wann ja, bei welchem Verlag?

Eine **Awoba-Anhängerin**

Geschäftliches

Unser Fachgeschäft empfiehlt Ia Hochzeitstorten in jeder Preislage und Dimension. Sie werden von der Hand des Meisters persönlich hergestellt. Sie dürfen diese aber nicht bei der Frau Chefin bestellen, denn diese wimmelt sie mit den nachstehenden Worten ab: „Wach, a Hohzittorta möchtens. Ho, i hio im Fernseh-ou scho gseacht. Für dännag Pflanz händ miar ko Zit; doch wänd bloß dia Richo, wo agio wänd“.

Frau Ida von der La-Konditorei.

Sonderangebot von ÖVP-Mitterer & Co.

1 Flasche schwarzer Kater S 100.—
3 Quargeln S 5.—
2 Essiggurken S 5.—
1 saurer Hering S 5.— (nach den Wahlen gratis!)
Wiener Stockfische ausverkauft!

Rote und schwarze Kämmе für die lausigen Zeiten in allen Preislagen! Unverbindliche, nicht kartellierte Richtpreise.

Neueinführung bei SPAR

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß wir ab 7. Februar 1968 Schinkenhäger in 4 kg-Dosen Dak führen.

Vertretung C & C Burger Her.

Die Quelle kommt - Die Quelle kommt - Die Quelle kommt
Bei der Eröffnung des neuen Quellkaufhauses erhält jeder Kunde als Gratisgeschenk ein wertvolles Buch mit dem Titel **Die Bertolinis**

eine bewegte und tragikomische Geschichte alteingesessener Kaufmannsleute. Im zweiten Teil lesen Sie spannend und rührend die Abhandlung:

Vom Hosenladen zur Quelle.

Die Quelle kommt — Die Quelle kommt — Die Quelle ko

Verlustanzeige

Ich habe von meinem fast neuwertigen Wagen (Modell 3000.-Schilling) zuerst die Nummerntafel, dann die rechte Tür und zuletzt noch die Herrschaft über den Wagen verloren. Ehrliche Finder werden gebeten, obige Fundgegenstände gegen Finderlohn bei Prof. A. Schilling abzugeben.

Gewerbe-Anmeldung

Wer bei Dunkelheit seine Autositze ausbauen lassen will, fahre zum Parkplatz vom Verwalter. Bier und Limo-Seppl wartet prompt auf, unter technischer Anleitung seiner Frau. Nach 24 Uhr gratis. Vor der Heimfahrt wäre ein Radler-Maß (Fahrenburgerbier mit Diezana) zu empfehlen.

Jagdballade eines Meisterschlossers.

Wenn böse Zungen behaupten, daß der Marder, den ich im Labor mit Tränengas jagte, am nächsten Tag noch immer sein Unwesen trieb und ich mit verweinten Augen das Weiße suchte, sowie 3 Tage mit Kopfschmerzen im Bett lag, möchte ich als Boshaftigkeit hinstellen. Sollte man es nicht glauben, fragen sie meine Jagdgefährten, Schnäuzla Fabi und Schreiner Raidl.

Schlossermeister Erne der Leuchten KG

VW-Fahrer Achtung!

Nagelneue VW-Reifen werden als Funkenmaterial gratis abgegeben.

Karl Maler, Schmelzhütterstraße

Öffentlicher Dank

Anläßlich meines Großbrandes in meinem Wochenendhaus, verursacht durch unfachmännische Mäusebekämpfung, möchte ich allen und jedem, der durch die Brandbekämpfung oder anderweitiger Anteilnahme an meinem Unglück beteiligt war, auf diesem Wege danken.

Besonderer Dank gilt den ersten Helfern und der freiwilligen Feuerwehr Dornbirn, die nicht mehr eingesetzt werden mußte. Auch sind mir aus allen Teilen der Bevölkerung Worte des Trostes und des Mitgeföhls, an meinem Mißgeschick zu Teil geworden, die mich zu innigem Dank verpflichten.

Nore, Operettenstar, Journalist und Hauptschullehrer

Sportliches

Es stimmt schon, daß ich beim Hatler Musikfest einen „Salto-Materiale“ auf der Bühne gemacht habe, nur ist er mir nicht ganz gelungen. Bis zum nächsten Musikfest aber geht es schon das steht fest. **Die Löwendrogerie bietet oben noch mehr**

Im Geist von 1809

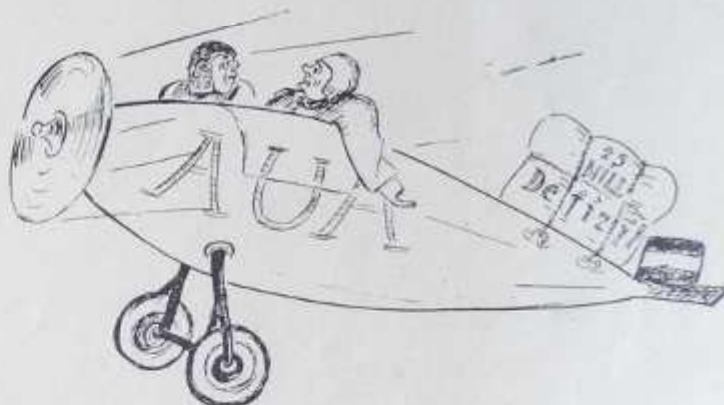
Aus einer Bergparzelle erreicht uns die Zuschrift eines freien Mitarbeiters, der auf Grund seiner 82 Lebensjahre mit der jetzigen Politik ganz und gar nicht zufrieden ist, was er durch nachstehende Parodie auf das alte Höttinger Vogelfocherlied zum Ausdruck bringt:

Alle Buab'n macht's enk au,
geht's ausser aus die Better,
zündet's enker Pfeiff an,
es ist das beste Wetter!
Ziwui, ziwui . . .

Fangt's die Zentralisten z'samm
und bindet s' zu am Buschen,
tiat's a Schächtel Pulver drauf
und lasst's den Tuifl tuschen.
Ziwui, ziwui . . .

Laßt die Wiener Wasserköpf
jetzt nur amol regieren,
wenn die nächsten Wahlen sein,
dann wer'n sie sich blamieren.
Ziwui, ziwui . . .

An schönen Gruß vom Kajetan,
des Liedel geht uns alle an.



Die AUA ist, so wie erwartet,
wiederum mit Defizit gestartet.
Nähme man nicht auch in Wien,
besser billiges Benzin?

Todesnachricht

Unerwartet rasch ist am Lichtmeßtag unser geliebter Muli und Hausgenosse

Lisl

geb. Esel

von uns gegangen. Über 26 Jahre hat er uns vorbildlich, unermüdlich, treu und redlich gedient. Sein Heimgang ist für uns ein unersetzlicher Verlust.

Ehre seinem Andenken - Frieden seinen Gebeinen!

In tiefer Trauer: **Familie Kühberg mit Blanka.**

Von Beileidsbezeugungen bitten wir Abstand zu nehmen. Das Trauerhaus ist wieder geöffnet

Bildungsbeilage

mit ungekürzten Originalwerken von unentdeckten Heimdichtern u. Volksschriftstellern

Das Lied eines Färbers

I bin a stiller Färber
und färb den ganzen Tag
z' End' is' all die Plag.
I färb eh' alles schön
am liebsten färb i blau,
denn nach dem vierten Vierterl
is' eh' nimmer so g'nau.
Wann i's nimmer dapack
dann habt's mi' alle gern
und dann trink ma' a Vierterl
wia de' unten in Wean.
Ja des Leben is' a Hetz'
des Leben is' a Freud
am schönsten is', wann
sich alles rundherum bläut.
Ja i bin a stiller Färber
und spüal die ganze Nacht
am nächsten Morgen
wird a neue Partie vollbracht:

Vom F. C. Tabel Fußballverein
organisiert und plant stets gerne,
der gute Schlossermeister Erne,
Ein Rodelrennen vom Kühberg herab,
das gibt ein lustiger Nachmittag.
Sie trabten alle brav bergan
und kamen auch durstig an.
Ein bischen blau, jedoch noch munter,
vom Kühberg ging die Fahrt herunter.
Doch zu ihrem großen Leid,
fehlte der Schnee weit und breit,
nur Gänseblümchen auf der Wiese,
wie es sich da wohl rodeln ließe?
Bei dem noch kleinen Stückchen Schnee,
passiert dem F. C. D. Schnuck noch ein Malheur,
die Rodel brach in hundert Stücke,
doch zu allem Glücke,
mußten sich auch die andern plagen
und teilweise ihre Schlitten tragen.
Da kam der Heinz von Schwendingen
und mußte noch den Sieg erringen.
Und die Moral von der Geschichte,
auf dem Apenn geht das Rodeln nicht.



Wir gründen einen **Zauberer-Club**
und laden herzlich ein
ein jeder ist willkommen uns
nur Zauberer muß er sein.
Bei uns gibts kein Parteibuch nicht.
denn zaubern das ist schwer
und wer am besten zaubern kann
wird **Ober-Zauberer**.

Anmeldungen beim Stammtisch im Gasthaus Austria oder bei
Herbert B. Eutel, Weihermähder, wo auch zugeflogene Briefe
und andere Tauben abgegeben werden können.

Uns bringt man das Altmodische nicht aus dem Kopf
darum tragen wir noch einen gepflegten, langen Zopf
und riechen tun wir auf jeden Fall
nicht nach Mist und nicht nach Stall
denn Wasser und Seife sind bei uns sehr fremd
dafür tragen wir ein sauberes, weißes Hemd.
Grede Klocker, Uderiß.

Aus dem Adler heraus torkelte ein Männlein um die Ecke
und plötzlich lag er kreuz und quer auf der Strecke
er mußte für den Weingeist bitter büßen
er wehrte sich am Boden mit Händen und Füßen,
Seine Zechgenossen machten dann eine Wett
und trugen das Männlein sanfte ins Bett...
Der gute Armin vergaß dann bald diese Sorgen
und schlief dann fröhlich bis zum nächsten Morgen.

Armin Wiendauer, Waazeneck

Bauhofkraftfahrer Froster Franz hat sein Gebiß aus dem fahrenden Auto geworfen und hat anfänglich nicht gewußt, daß es sein Gebiß ist, was er vorher im Hosensack aufbewahrt hatte. Erst Stunden später hat er gemerkt, daß er es aus dem Auto geworfen hat. Am nächsten Tage mußte er es wieder suchen und hat es dann auch gefunden.

Franz Froster, Bauhofkraftfahrer

In Dornbirn ist der Bahnhof viel zu klein
das Restaurant mußte aber größer sein.
Walter wandte sich an die ÖBB,
dort war der Schrecken groß, o weh.
Doch er ist ein guter Bürger dieses Staates,
nahm viel Geld aus seinem Sack, was tat es.
Er hängte dann ein Schild an seine Tür:
„Wegen Reichtum geschlossen hier“.
Solche Bürger sollte man nur haben,
dann käme der Staat sicher nie zu Schaden.

Firstfeier beim Verwalter im Oktober 1967.

Es ist richtig, daß wir uns bei der guten Firstfeier von H.W. noch zusätzlich eine Gulaschsuppe genehmigt haben. Als wir Vielfresser es mit der Angst zu tun hatten, bezahlten wir die Gulaschsuppe doch **noch** aus unserem Sack. Das Dumme dabei war, daß Verwalters Franz die Rechnung nach einer Woche wieder ändern mußte. Dies bestätigen der kleine **Seppl**, der große **Ernst** und Funktionierer **Tone** in der Zimmerei H. F. M., Steinebach.

S'Ratzogift

va dor Lena va Ratzogift

Ratzo siond a schützles Gfrett,
si störend uom sogar im Bett,
im Kear, im Husingang und im Stall.
Dia Kogo siond gar überall.
An Steacko bruchsch im oagno Hus,
und das leit ma uom falsch us!
So heat ma dann uom hola loh,
or soll ga Ratzogift ko.
Und wio-n-ar kutt, und gar nünt dänkt,
heat-am-s Wib glei s'Mul aghänkt.
Uvorschamt gißat's-om i'd Ohro,
ar hei dohionna nünt vorloro.
Do Ratzofängar kehrt se drom
vorwundorat und langsam om
und seit zum Husherr, wo grad kutt,
daß se's höro ka, sa lutt:
D'Ratzo güngond sicher hio,
künt ma iohna dio do gio.

Der Betriebsmaurer

Wie schwer ist doch das Leben,
muß man eine Kelle heben
und ach, oh Schreck,
der gute Mann er hat's nicht weg.
Michael's Herz nun sehr erbebt,
das Malter nicht an der Mauer klebt.
Doch der Chef gütig verspricht,
arbeiten brauchst Du ja nicht,
schau bloß bei allem dazu,
auch so vergeht der Tag im Nu.
Ohne alle Müh und Plage,
ist er immer Herr der Lage.
Doch ach und weh,
in der Nacht fiel der Schnee.
Der Gehilfe war krank
und Michael im Schnee versank.
Mühevoll mußte den Weg er bahnen,
andere konnten seine Not nur ahnen.
Doch eine Sorge liegt ihm im Magen,
er darf nicht mehr alle Schlüssel tragen.
Vom Neubau hatte er sie zu verwalten,
so konnte er alle zum Narren halten.
Dieser Traum ist nun vorbei,
mußte er auch schleppen für drei.
Bei der Arbeit ist langsam er wohl,
aber leichter spült sich's mit Alkohol.
Drum er gern zum Krügerl greift,
wenn ein neuer Plan ihm reift.
Beleidige aber niemand diesen Mann,
der alles besser als schaffen kann!



Was tut sich nachts in der EGA-Färberei
man hört so allerlei.
Ein Wagen kam ins Rollen und der Schicht
ihr Führer ins trolen, unter den Wagen
kam er zu liegen und mußte dreckige Hosen kriegen.
Die Hose war fettverschmiert,
der Mann den Mut verliert.
Was soll man da auch machen?
Herumlaufen in dreckigen Sachen,
Er ist ein kluger Mann der Tat
und weiß sich augenblicklich Rat.
Rasch ins Labor er flieht,
wo er die Hosen auszieht.
Eifrig nach Hausfrauenart
er hat die Putzkosten erspart.
Mit Seife hat er die Hosen gewaschen,
ein Bein hinauf bis zu den Taschen,
in der Unterhose muß er herumspringen,
weil die Hosen beim Trocknen hingen.
Er glaubte weil es ist Nacht,
daß dies nichts macht.
Doch einer hat dies erblickt
und diese Zeilen verfaßt geschickt.

Ich empfehle meinen hochgeschätzten Reisegefährten, die mich so treu nach Lech und zu den Stierkämpfern nach Spanien begleiten, als Reiseproviant, Krapfen aus eigener Werkstatt. Für gesellige Stunden biete ich Euch selbst gestampftes Sauerkraut mit ausgezeichnetem Aroma.

PS.: Bestellungen an Setzlingen bitte ich bereits jetzt vorzunehmen

Ihr Posthagspiegel

Die Gemeinde (Sägen) sucht einen gut beleumundeten Mann, ca. 30 Jahre alt, der sich freiwillig ein halbes Jahrhundert einfrieren läßt.

Während dieser Zeit wird für seine Angehörigen bestens gesorgt: (4000,— S monatlich, ausgehend vom heutigen Lebenshaltungs-Index, A&O-Lebensmittel, Zumtobel-Kaffee usw.). Er wird im Jahre 2018, im Rahmen eines Festaktes der Gemeinde (Sägen) aufgetaut, und hat nur festzustellen, ob das Bahnpostamt schon fertig ist.

Für den Rest seines Lebens wird ihm eine Ehrenrente zugesichert, auch wenn das Bahnpostamt noch nicht fertig ist. Gefällige Bewerbungen, (Staatsbeamte ausgeschlossen) an den Bgm. der Gemeinde, unter: „Denn bei der Post geht's nicht so schnell.“

Die Mostballade

Gutverwalters Stein im Feuer
seine Tat war ungeheuer.
Er tat den Most nicht in den Keller,
in der Wohnung bleibt er heller,
nahm das Faß mit in die Wohnung,
denn Birnensäfte brauchen Schonung.
Die Gärung ging nicht gut vorbei,
sie riß des Nachts das Faß entzwei;
und der arme Guntram's Sohn
bekam dafür gerechten Lohn!
Diese starke Flüssigkeit,
war nicht ganz von Sauberkeit.
Er konnt' mit diesem Most probieren
seine Möbel zu polieren.
Stein im Feuer macht lange Miene:
Mosta kane, nossas ine!

Die Kegler

Wenn Du willst zu Toni gehen,
mußt erst Du nach den Kegeln sehen.
Denn durch des Kegels Hast,
vergißt er seine Gäste fast.
Er verspricht Tirolerknödel,
vergaß sie aber vor lauter Kegel.
Doch er fand zum guten Glück,
mit Familie nach Haus zurück.
Jetzt leider selten daheim sie sind,
im Rebstock man sie beim Kegeln findt.
Auch Ilse die Kugel schleudert mit Kraft,
dabei manch Zigarettelein sie verpaßt.
Aber wie schnell vergehen die Stunden,
wenn man spielt so manche Runden.
Dem Sport man huldigt jede Minute,
das kommt dem Wirte sehr zugute.
Drum zum Kegeln dich laß nicht verleiten,
sonst hört man noch mehr so Albernheiten!
(So geschehen zwischen Millöckerstraße und Kehlen anno 1968)
PS.: Die Knödel waren sehr gut und sind jedermann
anzuempfehlen.

Tausche First-Aktien gegen neuwertiges Klosett-papier.
Maximilian Blödsinn, Risikogasse.

Das Kreuz im Kreuz

Im ersten Haus am Platze sei es ein Kreuz, denn dort klappe die Papierversorgung schlecht. Immer, wenn man gehen müsse, müsse man sich mit einer Papierserviette versorgen, und werde dann noch schief angeschaut.